

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 52  
Titel: Anders leben: Alternative Lebensformen (35 S.)

### Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

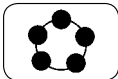
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

**Anders leben: Alternative Lebensformen****3.1.12****Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung****3.1.12 Anders leben: Alternative Lebensformen****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ Lebensweise bzw. Texte dreier prominenter Philosophen untersuchen und die Philosophen in die Geschichte der Philosophie bzw. der ethischen Strömungen einordnen,
- ◆ Ideen und Praktiken der Lebensreform-Bewegung nach 1900 kennenlernen und diese als Reaktion auf den Modernisierungsschub um 1900 verstehen,
- ◆ prüfen, welche Missstände, die um 1900 beklagt wurden, heute noch aktuell sind und untersuchen, welche neu hinzugekommen sind,
- ◆ konkrete Vorschläge und Projekte für eine alternative Lebensweise kennenlernen,
- ◆ Motive für alternative Lebensweisen untersuchen und prüfen, welche Haltung sie selbst dazu einnehmen,
- ◆ eigene Versuche durchführen und diese auswerten.

<b>Didaktisch-methodischer Ablauf</b>	<b>Inhalte und Materialien (M)</b>
<p><b>1. und 2. Stunde: Theoretiker und Wegbereiter</b></p> <p><u>Zunächst ein Kurzüberblick über die Einheit:</u></p> <p>Das Aufzeigen alternativer Lebensformen ist immer auch Kritik an der Lebensweise der Mehrheit bzw. an der Lebensweise, die als anzustrebende Norm in einer Gesellschaft kommuniziert wird.</p> <p>Was gilt in unserer Gesellschaft als Normalbiografie? Das ist schwer zu sagen, kann von Generation zu Generation unterschiedlich sein und kann auch in der Klasse zu ganz unterschiedlichen Antworten führen – möglicherweise abhängig von den soziokulturellen Voraussetzungen.</p> <p>„Alternative Lebensweise“ war lange Zeit gleichbedeutend mit kompletter Verweigerung, mit totalem Ausstieg aus der Gesellschaft. Das hat sich geändert. Heute geht es, wie Armin Nassehi vom Institut für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München schreibt, „darum, <b>individuelle Lebenskonzepte mit gemeinschaftlich orientiertem Handeln zu verbinden</b>“ (zitiert nach: <a href="http://www.br.de/">www.br.de/</a>).</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Arbeitsauftrag 3 von Material M1e ist als Zusatzaufgabe gestaltet. Hier sind die Schüler auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Um kein Misstrauen bei einer beteiligten Partei aufkommen zu lassen, empfiehlt es sich, die Eltern vor der Einheit kurz über die geplanten Selbstversuche zu informieren.</p> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Autor stellt Diogenes als antiken Performance-Künstler vor. Er wollte provozieren, die „anständigen Bürger“ irritieren, und zwar auf eine witzige, nicht ideologisch-aggressive Art (wobei seine Aktionen, z.B. das öffentliche Onanieren, sicherlich von manchen als aggressiver Akt ausgelegt wurden).</li> <li>2. Die Freiheit ist wohl deshalb fragwürdig, weil sie auf keinerlei Eigentum zurückgreifen kann. Es ist allenfalls eine Freiheit <i>von</i> etwas (der Abhängigkeit von anderen), aber keine Freiheit <i>zu</i> etwas (Diogenes verfügt nicht über die Mittel, um Alternativen in der Lebensführung zu bedenken und zu erproben).</li> <li>3. Das Bild bezieht sich auf die Anekdote, dass Diogenes am helllichten Tag mit einer Laterne Menschen sucht. Rechts und links sieht man</li> </ol>

## 3.1.12

## Anders leben: Alternative Lebensformen

## Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung

Die Vielzahl möglicher, auch konkurrierender Lebensentwürfe ist so groß, dass für die Behandlung im Unterricht eine Auswahl erfolgen muss. Auch ist das Thema mit der Gefahr verbunden, Schülern zu nahe zu kommen, in ihren inneren, privaten Bereich einzudringen. Da der Mensch über den Lebensentwurf als Ganzes erfasst wird und die Gefahr droht, rasch ins „Ideologische“ abzugleiten, muss den Schülern im Sinne des pädagogischen Taktes auch die Möglichkeit gegeben werden, auszuweichen, sich zu verweigern, allgemein zu bleiben.

Dies ermöglicht die Struktur der vorliegenden Einheit durch eine Dreiteilung:

- Die erste Doppelstunde (M1a bis M1e) stellt **„Theoretiker und Wegbereiter“** vor, ist also philosophiegeschichtlich angelegt.
- Es folgen zwei Doppelstunden zu **„Lebensreform 1900: Eine Epochenwende, die sich heute wiederholt?“** (M2a bis M2i).
- Zwei weitere Doppelstunden mit M3a bis M3m widmen sich der Gegenwart und stellen mit **„Anders leben heute“** konkrete Lebensformen der Gegenwart vor.

Darüber hinaus werden verschiedene **Zusatzmaterialien** angeboten.

Nun zur ersten Doppelstunde: Die Schüler lernen mit Diogenes, Rousseau und Thoreau drei Denker kennen, die nicht nur für die Philosophiegeschichte interessant sind (Diogenes z.B. als Vorläufer, wenn nicht sogar Gründer der Stoa), sondern die auch durch pointiert-provokative Verhaltensweisen bzw. Äußerungen unbequeme Fragen stellen. Diese Fragen sehen wir heute noch als aktuell an:

- z.B. bei **Diogenes**: Was ist eine menschenwürdige Unterbringung für Flüchtlinge – wie Diogenes selbst einer war?
- z.B. bei **Rousseau**: Sind wir selbst Schuld an unserem Leid, wenn wir etwa in erdbebengefährdeten Gebieten Bauwerke errichten?
- z.B. bei **Thoreau**: Was ist im Leben wirklich wichtig, was ist unnützlich?

passende Menschen, die ihn verhöhnen. Diogenes scheint aus dem Bild herauszutreten, direkt auf den Betrachter – auf uns – zu. Wie werden wir reagieren?

Mögliche Lösungen zu M1c:

1. Die Konsequenzen der Überlegungen betreffen den Wohnungsbau und den Bau von Fabrikanlagen (nicht hoch bauen, nicht an gefährdeten Plätzen bauen) sowie die Ernährung: Rousseau plädiert für eine vegetarische Lebensweise.
2. Die Schüler werden die Argumentation durchaus kontrovers diskutieren. Hätte man mit Rousseaus Empfehlung eine Katastrophe wie die Havarie des Kernkraftwerks in Japan verhindern können? Die These, dass Fleisshessen den Charakter formt, werden die Schüler auch hinterfragen. Der Vegetarismus könnte aber mit anderen Argumenten, als sie Rousseau anführt, gestützt werden: Die Lebensmittelproduktion für die Weltbevölkerung ist auf vegetarischer Basis leichter zu leisten als auf tierischer Basis.

Mögliche Lösungen zu M1d und e:

1. Thoreau plädiert für eine Entrümpelung des Lebensumfeldes. Auch plädiert er für das Gehen als vorrangige Fortbewegungsart.
2. Auch hier werden die Schüler die Thesen kontrovers diskutieren: „Staubfänger“, Andenken an beste Freunde u.Ä., sind auch bei Jugendlichen beliebt. Sie gestalten das Lebensumfeld individuell, verhindern eine sterile Anonymität. Ist Gehen auch in abgelegenen Stadtgebieten oder gar in Orten möglich, wenn die nächste Schule oder die nächsten Einkaufsmöglichkeiten Kilometer entfernt sind?
3. Der Selbstversuch wird deutlich machen, dass wir uns – auch im städtischen Bereich – (unnötig) viel mit dem Auto fortbewegen. Es kann für Schüler erhellend sein, wenn man z.B. den Weg zur Schule einmal zu Fuß, einmal mit dem Fahrrad, einmal mit dem Auto zurücklegt. Das Auto ist in Stoßzeiten sicherlich langsamer als ein Fahrrad. Bei diesem Selbstversuch müssen individuelle Unterschiede natürlich beachtet werden.

→ **Texte 3.1.12/M1a bis e\*\***

## Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung

<p>Die Texte werden im Unterricht nacheinander eingesetzt; sie betreffen verschiedene Bereiche des menschlichen Lebens: Kommunikation, Ernährung, Wohnen, Verkehr, Arbeit.</p>	
<p><b>3. bis 6. Stunde: Lebensreform 1900: Eine Epochenwende, die sich heute wiederholt?</b></p> <p>Nach der Theorie folgt die Praxis: Um 1900 kam, nicht nur in Deutschland, die sogenannte „<b>Lebensreformbewegung</b>“ auf. Die Schüler lernen mehrere konkrete Erscheinungsformen dieser Reformbewegung kennen.</p> <p>Zunächst erfolgt die Untersuchung einer umfassenden Gegenüberstellung zwischen alter Welt und neuer, anzustrebender besserer Welt von Friedrich Bilz aus dem Jahr 1904, die alle Bereiche des menschlichen Lebens und der Gesellschaft thematisiert.</p> <p>Im Anschluss daran finden sich Materialien zu ganz konkreten Problemen und Projekten, die auch heute noch aktuell sind: Lärm, Leben in einer Kommune/Wohngemeinschaft, Vegetarismus.</p> <p>Den Schülern wird dabei deutlich, dass die Lebensreformbewegung auch als <b>Abwehrverhalten gegen eine zu rasche Modernisierung</b> verstanden werden konnte. Es ging also nicht so sehr um die Bewahrung der Natur als Grundlage für das menschliche Leben.</p> <p>An zwei Materialien wird dabei auch ein völlig überzogenes Projekt (Kokovorismus) bzw. mit dem Vegetarismus eine Bewegung vorgestellt, das bzw. die damals auch von vermeintlich progressiven Menschen der Lächerlichkeit zugewiesen wurden. Aus heutiger Sicht und mit dem Wissen, dass die Nahrungsmittelproduktion auf Pflanzenbasis energieschonender als die Nahrungsmittelproduktion auf tierischer Basis ist, kann die damalige Kritik selbst kritisiert werden.</p> <p>Hier beispielhaft Erläuterungen zu einigen Personen:</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M2a:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Nach Bilz' Vorstellungen orientiert sich die zukünftige Welt an den drei Idealen der Französischen Revolution (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit), die in allen Lebensbereichen verwirklicht werden sollen.</li> <li>2. Zahlreiche Verbesserungen im Sinne der Hoffnung von 1904 sind bis heute eingetreten: z.B. neue Wege im Umgang mit psychisch Kranken und Strafgefangenen, bessere Wohnbedingungen, Nichtrauchererschutzgesetz. Die Schüler werden erstaunt sein, dass bereits 1904 eine Art „bedingungsloses Grundeinkommen“ (Bürgergeld) gefordert wurde, das unabhängig von der erbrachten Leistung ausbezahlt werden sollte.</li> <li>3. Die Bilz-Brause ist heute als Sinalco (vom lateinischen <i>sine alcohole</i> = „ohne Alkohol“) bekannt.</li> </ol> <p><u>Mögliche Lösungen zu M2b und c:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schall lässt sich objektiv messen, Lärm hängt vom subjektiven Empfinden ab.</li> <li>2. Es gibt viele Indizien dafür, dass Lärm krank macht.</li> <li>3. Sollte sich die Lehrkraft an der Sammlung der Beispiele beteiligen, könnte deutlich werden, dass Lärm von Mensch zu Mensch anders empfunden werden kann. Generationenunterschiede sind hier, z.B. was laute Musik angeht, auch zu beobachten. Interessant ist, ob Schüler auch einen zu hohen Lärmpegel im Unterricht benennen – wenn ja, können gemeinsam Gegenmaßnahmen überlegt werden.</li> <li>4. Dies lässt sich geschichtlich erklären: Lärm war oft mit Revolutionen verbunden, mit antibürgerlichen Bewegungen.</li> <li>5. Kafka erwähnt ausdrücklich „Ohropax“, das 1907 auf den Markt kam; massenhaft wurde es im Ersten Weltkrieg von deutschen Soldaten verwendet.</li> </ol>

## 3.1.12

## Anders leben: Alternative Lebensformen

## Teil 3.1: Lebensstil und Lebensorientierung

Es empfiehlt sich, in der ersten Doppelstunde die Materialien M2a, M2b und c sowie M2e und f nacheinander zu bearbeiten.

M2d soll als Zusatzmaterial von wenigen Schülern für die nächste Stunde vorbereitet werden.

Als Hausaufgabe auf die zweite Doppelstunde dieses Unterrichtsschritts bearbeiten die Schüler Arbeitsauftrag 3 von M2f. Es handelt sich um Recherchen zu Menschen, die am Beginn des 20. Jahrhunderts in Zusammenhang mit der „Aussteigerkommune“ Monte Verità standen (vgl. Text M2e). Jeder Name der Liste sollte dabei bedacht werden; da es über 60 Namen sind, sollte sich jeder Schüler mit zwei bis drei Namen beschäftigen.

Die in der Quelle zu M2e angegebene Internetadresse hilft, Informationen zu den Personen zu finden.

Einige Namen werden den Schülern möglicherweise ohne Recherche bekannt sein, z.B. Hans Arp, Albert Einstein, Gerhart Hauptmann, Martin Heidegger, Hermann Hesse, Carl G. Jung, Käthe Kruse, Thomas Mann, Friedrich Nietzsche oder Max Weber.

Die Recherche-Ergebnisse zu den Namen werden zu Beginn der zweiten Doppelstunde dieses Schritts präsentiert und besprochen.

- Gerhart Hauptmann war 1919 auf dem Monte Verità, traf Graeser aber nicht an.
- Käthe Kruse, die Schöpferin gleichnamiger Puppen, lebte mit dem Bildhauer Carl Max Kruse zusammen. Sie heirateten nicht – freie Liebe galt in Künstlerkreisen als hohes Ideal. 1904 zog Käthe nach Ascona, wo sie und die Kinder bis 1910 leben sollten. Carl blieb in Berlin, wollte aber seinen Kindern eine Jugend in der Großstadt ersparen. Käthe wohnte mit den Kindern in einem Haus auf dem Monte Verità.
- Friedrich Nietzsche wird als geistiger Ideengeber (vor allem durch sein Werk „Also

#### Mögliche Lösungen zu M2d:

1. Genannt werden z.B. Pferdegeklapper, Teppichklopfen, Werberufe von Zeitungsjungen. Pferdegeklapper gibt es heute nicht mehr, dafür Auto- und Fluglärm; Teppichklopfen ist völlig verschwunden, Werberufe sind durch Dauerberieselung im Kaufhaus ersetzt.
2. Der Verein konzentriert sich vor allem auf den öffentlichen Bereich, nicht also z.B. auf Fabrikgebäude von Unternehmern. Vermutlich wusste man, dass man hier – ohne Unterstützung der SPD – erfolglos bleiben würde, dass dies möglicherweise auch Arbeitsplätze kosten würde.
3. Lessing sprach sich z.B. gegen Hindenburg als Reichspräsidenten aus, den er als „Zero“ („Null“) bezeichnete. Das brachte ihm den Hass deutschnationaler Kreise ein. Am 30. August 1933 wurde er von drei nationalsozialistischen Attentätern durch das Fenster in seinem Arbeitszimmer erschossen.

#### Mögliche Lösungen zu M2e und f:

1. Das Leben auf dem Monte Verità lässt sich als frühe Aussteigerkommune bezeichnen. Die Teilnehmer des Projekts konnten sich aber, wie auch im Text deutlich wird, nicht über die wirtschaftliche Grundlage (Gewinnorientierung – ja oder nein) einigen.
2. Heute ist auf dem Berg ein Kongresszentrum mit einem Teepark eingerichtet.
3. Erläuterungen zur Bearbeitung dieser Aufgabe und zu einigen bekannten Namen finden sich in der linken Spalte.

#### Mögliche Lösungen zu M2g und h:

1. Alle vier Aussagen sind richtig.
2. Das Kokosevangelium weist einen parataktischen Stil, viele Parallelismen und Anaphern auf. Deutlich wird eine beinahe pantheistische Gottesvorstellung: Der Mensch als tierisches Ebenbild Gottes, die Kokospflanze als pflanzliches Ebenbild Gottes. Durch den Verzehr wird der Mensch zum Gottesser, mit Gott versöhnt. Engelhardt bezeichnet dies als praktisches Christentum.
3. Es ist zu vermuten, dass Engelhardts Bewegung auch aus der Unzufriedenheit mit der technisierten, spezialisierten westlichen Welt entsprang. Die Verschmelzungsfantasien, die